

Borreliose – Naturheilkunde hilft Therapien gegen Symptome und für Selbstheilungskräfte

Erschöpfung, Kopf- und Gelenkschmerzen, Muskelschwäche, Seh- und Hörstörungen, Nackenschmerzen und Gewichtszunahme - die Symptome der Borreliose sind so vielfältig, dass sie in der Vergangenheit oft mit anderen Erkrankungen in Verbindung gebracht wurden. Vielen Betroffenen wurden bei einer langen Ärzte-Odyssee erst Fibromyalgie, Schulter-Nacken- oder Carpaltunnelsyndrom, Multiple Sklerose und Arthrose attestiert, bevor sie die richtige Diagnose erhielten. Borreliose, die Krankheit mit den verwirrend vielen unterschiedlichen Erscheinungsformen, segelt immer wieder unter falscher Flagge.

Jutta Rust aus einem Dorf bei Hannover meinte, sie hätte die Grippe. Sie fühlte sich immer müde und schlapp, schlief viel und hatte Mühe, ihren normalen Tagesablauf zu schaffen. Dass sie im Garten von einer Zecke gestochen worden war, hatte sie zwar bemerkt, brachte es aber nicht mit ihrem Zustand in Verbindung. Erst als der Sommer schon fast vorbei war, zog ein Neurologe die richtigen Schlüsse und machte die (Blut-)Probe auf Exempel. Antikörper im Blut waren der klare **(Antikörper sind kein klarer Hinweis, sondern ein absolut unsicherer)** Hinweis auf Borreliose, die daraufhin mit hohen Dosen Antibiotika behandelt wurde.

Heilpraktiker und Naturheilkundige haben über die Antibiotikabehandlung hinaus auch noch andere Möglichkeiten. Einige davon will das Naturheilkunde-Magazin Ihnen vorstellen. Wenn Sie Erfahrungen mit anderen Heilweisen gemacht haben, schreiben Sie uns.

„Borreliose ist sowohl aus schulmedizinischer als auch aus naturheilkundlicher Sicht schwer zu beherrschen“, meint Dieter Siewertsen vom Verein Freie Heilpraktiker (BRSFH). „Die Therapie muss immer in Abstimmung mit dem Beschwerdebild und zusammen mit dem Arzt erfolgen.“ Die Immunabwehr müsse möglicherweise mit immunstimulierenden Mitteln fitt gemacht werden, um die Selbstheilungskräfte zu unterstützen. **(Es sieht eher so aus, dass Borrelien unser Immunsystem hochregulieren und eine zusätzliche**

Stimulation zusätzliche Beschwerden erzeugen)

„Homöopathisch arbeitende Kollegen haben gute Erfolge mit Konstitutionsmitteln und Nosoden erzielt“, berichtet Siewertsen. Auch sollten Betroffene die Möglichkeit nutzen, die Zecke im Labor untersuchen zu lassen. Erweise sie sich als infiziert, komme auch eine vierwöchige Therapie mit hochdosiertem Echinacea oder eine genau auf den Patienten abgestimmte Bachblüten-Therapie in Frage.

Olaf Kuhnke, Chefarzt einer Klinik für biologische Heilweisen im schweizerischen Castaneda / einer Schweizer Privatklinik, setzte als Allgemeinmediziner in Deggendorf (Bayern) bei Borreliose-Patienten in einem bereits fortgeschrittenen Stadium erstmals die Eigenblutbehandlung mit Allergostop 1 ein. Das Verfahren war ursprünglich zur Behandlung von Allergien entwickelt worden. Bei den meisten der zehn Patienten stellte der Arzt eine deutliche Verbesserung ihrer Symptome fest. „Wenn bereits autoimmunologische Vorgänge das rein mikrobielle Geschehen abgelöst haben, muss ein Verfahren eingesetzt werden, das im immunologischen Bereich wirksam ist“, erklärt Ortrud Aichinger von der Firma vitOrgan in Osterfildern / von der Herstellerfirma. „Deswegen empfehlen wir seit den Erfolgen, die Dr. Kuhnke damit hatte, das Verfahren Heilpraktikern und heilpraktisch arbeitenden Ärzten für die Therapie von fortgeschrittenen Borreliose-Erkrankungen.“

Zu Milieuthherapie rät Claudia Wülfing von der Firma Sanum-Kehlbeck, Hoya. Zwar gebe es nicht das eine Mittel gegen Borreliose, aber in allen Phasen der Erkrankung seien Isopathika hilfreich. „Die Herstellungsweise dieser Präparate hat der deutsche Wissenschaftler Professor Dr. Günther Enderlein aus dem Wissen heraus entwickelt, dass mikrobielle Formen sich verändern und eine Symbiose zwischen dem Säugetierorganismus und dem Endobionten für das Leben notwendig ist. Die Arzneimittel regulieren alle Krankheitssymptome, die dem Endobiose-Komplex angehören.“ Wichtig sei aber, vor allem in der ersten Zeit nach dem Zeckenstich, eine Milieusanierung mit Ernährungsumstellung, Beseitigung von Störfeldern und einer Ausleitung von Schadstoffen über Leber, Niere und Darm.